

Annäherung an die Thematik im Lichte der gegenwärtigen Herausforderungen

Einleitung: Antisemitismus. Realität statt Phantom

Gustav Gustenau/Florian Hartleb

Relevanz des Themas

Kein Phantom, sondern Realität: Antisemitismus ist (auch) in Europa auf dem Vormarsch, obwohl die Errungenschaften jüdischer Kultur allgegenwärtig sind und bis heute bestaunt werden können. Szenarien aus der Vergangenheit? Die Schreckensvision „Die Stadt ohne Juden“ beschrieb der österreichische Schriftsteller und Drehbuchautor Hugo Bettauer in seinem Roman 1922. Der österreichische Bundeskanzler, Dr. Karl Schwertfeger, ein fanatischer Antisemit, sah sein „Volk“ durch „die“ Juden beherrscht. Er lässt in der Nationalversammlung ein Gesetz beschließen, das alle Juden bis zum Jahresende zur Auswanderung zwingt. Das Gesetz wird von der Bevölkerung begeistert aufgenommen. Die Juden verlassen das Land. Doch schon nach kurzer Zeit stellt sich Ernüchterung ein. Das Kulturleben verarmt; in den Theatern werden nur noch Werke von Ludwig Ganghofer und Ludwig Anzengruber gespielt. Viele Kaffehäuser stehen leer oder werden in Stehbierhallen umgebaut, wo heiße Würstchen verkauft werden. Nach einem anfänglichen Aufschwung geht es auch mit der Wirtschaft bergab (Bettauer 2018). 1925 (!) wurde Bettauer von einem Nationalsozialisten in Wien ermordet. Ab 1933 wurde er dann posthum zum Prototypen des jüdischen Sittenverderbers diffamiert.

In den heutigen Zeiten kann nicht oft genug betont werden: Antisemitismus ist als Ideologie der Vorurteile und des Hasses mit den Grundwerten Europas unvereinbar. Antisemitismus stellt nicht nur eine Bedrohung für jüdische Gemeinden und das jüdische Leben dar, sondern auch für eine offene Gesellschaft, für die Demokratie und die europäische Lebensweise. Daher ist Antisemitismus ein besorgniserregender Trend, der sich gerade manifestiert. Wie Michael Wolffsohn in seinem Vorwort mit wachrüttelnden Worten beschreibt, greift der Antisemitismus auch an Universitäten um sich (Schröter 2024: 217), wie sich etwa in Berlin gezeigt hat. An der renommierten Humboldt-Universität wurde im Mai 2024 das Institut für Sozialwissenschaften besetzt. An den Wänden standen Sprüche wie „F... Israhel“. Die Besetzer hatten eine Vernichtung Israels gefordert (Spiegel.de

2024). Wer die Bildungseinrichtungen als Vorreiter und Seismograph für gesellschaftliche Entwicklungen begreift, muss nachdenklich werden. Wie in US-Eliteuniverstten zeigen sich jüdische Studierende besorgt und fühlen sich nicht mehr sicher.

Der folgende Band zeigt auf, dass es sechs Schlselfaktoren gibt, die den Antisemitismus fördern:

- (1) Der Konflikt im Nahen und Mittleren Osten kann möglicherweise dauerhaft eskalieren. Dadurch verstkt sich der Antisemitismus auch in Europa.
- (2) Die Zunahme von Verschwörungserzählungen, die, ob alt oder neu, mehr oder weniger antisemitisch geprägt sind. Diese Entwicklung konnten wir wärend der Covid-19-Pandemie beobachten, wenn es etwa hieß, das Virus wurde durch Juden verbreitet.
- (3) Antisemitismus spielt in allen ideologischen Strömungen und Richtungen eine beträchtliche Rolle. Hier gibt es zahlreiche wechselseitige Inspirationen und Interaktionen. Mit der Verbreitung von radikalen Ideologien nimmt somit auch der Antisemitismus automatisch zu.
- (4) Die neue Dynamik auf verschiedenen virtuellen Plattformen, die zur Verbreitung von antisemitischen Inhalten verwendet werden.
- (5) Der antiglobalistische Populismus ist zumindest latent antisemitisch und bereitet das Feld für offenen Antisemitismus. Ebenso sind auch antisemitische Einstellungen bei woken Eliten deutlich wahrzunehmen.
- (6) Die dominante Rolle des Politischen Islam, welche einen „importierten Antisemitismus“ nach Europa einschließt.

Mit der Annahme eines ansteigenden Antisemitismus entstehen in der Konsequenz Sicherheitsrisiken:

- (1) Zunehmende Attacken, Angriffe und Anschläge gegenr Juden in Person oder gegenr jüdischen Symbolen und Besitztümern.
- (2) Radikalisierung des öffentlichen Diskurses mitsamt einer Verbreitung von antisemitischer Rhetorik, sei es offen oder unterschwellig.
- (3) Anstieg des Politischen Islam, auch und gerade, wenn es zu Wechselwirkungen mit anderen Ideologien kommt.
- (4) Einfluss auf die Außenpolitik der europäischen Staaten (und der Europäischen Union, EU) gegenr Israel und den islamischen Staaten. Die Einstellungen gegenr Juden können hier als Schlselfaktor gelten.

Die Europäische Union (EU) und einzelne europäische Länder sind keine Zuschauer des „Israel-Palästina-Konflikts“, sondern sowohl historisch als auch heute darin verwickelt. Der Antisemitismus nimmt in Europa und weltweit zu und bedroht jüdische Einzelpersonen und Gemeinschaften sowie das Gefüge der Demokratie und die Sicherheit der Gesellschaften. In den letzten Jahren haben Juden in vielen europäischen Ländern von einer Zunahme von Hassvorfällen berichtet und sagen, dass sie sich zunehmend unsicher fühlen. Seit dem 7. Oktober 2023 hat der Terroranschlag der Hamas auf Israel die bestehende „Weltordnung“ (Neumann 2024) auf barbarische Weise verschärft. Der Gaza-Krieg hat uns unmittelbar getroffen. Etwa 3.000 Terroristen stürmten aus dem Gazastreifen auf dem Land-, Luft- und Seeweg über die Grenze nach Israel, töteten etwa 1.400 Menschen und nahmen über 240 Geiseln jeden Alters unter dem Deckmantel Tausender auf Israel abgefeuerter Raketen. Der Angriff kam überraschend und stellt offensichtlich ein großes Versagen der Geheimdienste dar (Bartos/ Chin 2023).

Dies veranlasste den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu, der Hamas den Krieg zu erklären, der seiner Meinung nach nun in den Jahren 2024 und 2025 fortgesetzt werde (The Times of Israel 2024). Dieser hybride Krieg spielt sich auch und gerade in den Sozialen Medien ab. Hemmschwellen, was israelbezogenen Antisemitismus angeht, sind nochmals gesunken. Videos, die Israel das Existenzrecht absprechen, erscheinen dabei fast schon als alltägliche „Normalität“, wie Deborah Schnabel, Direktorin der „Bildungsstätte Anne Frank“ in Frankfurt am Main, konstatiert (Schnabel 2024).

In vielen Ländern ist es zu erheblichen Demonstrationen gekommen. Diese Ereignisse richteten sich selten gegen die Hamas. Die meisten Demonstrationen konzentrierten sich auf die von Israel erwarteten Reaktionen. Es ist von einem beginnenden „Völkermord“ an den Palästinensern die Rede. Demonstranten haben den Hassslogan „Kindermörder Israel“ skandiert. Darüber hinaus wurde die Idee der Vernichtung des Staates Israel verbal heraufbeschworen. „From The River To The Sea, Palestine Will Be Free“, eine tragende Säule pro-palästinensischer Märsche, und das Tragen des schwarz-weißen Keffiyeh oder Schals, der heute mit palästinensischen Arabern in Verbindung gebracht wird, waren bei diesen Versammlungen und Märschen allgegenwärtig. Die Ereignisse vom 7. Oktober 2023 haben den Nahen Osten erneut ins Chaos gestürzt und das Thema des globalen Antisemitismus sowohl online als auch offline in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Innerhalb des islamistisch-extremis-

tischen Spektrums gibt es Organisationen, deren Hauptziel der Kampf gegen die Existenz des Staates Israel ist. Dazu gehören die palästinensische Hamas und die libanesische Hisbollah. Beide Organisationen bekämpfen Israel mit militärischen und terroristischen Mitteln und fordern in ihrer Propaganda immer wieder die völlige Vernichtung Israels. Das zeigt sich, wenn die Hisbollah wie im Juni 2024 ihre Kampfbereitschaft beschwört. Das Thema ist gleichwohl allumfassender als die aktuelle Konfliktlage: Bestehende Verschwörungstheorien über die jüdische Kontrolle über politische, Medien- und Finanzinstitutionen wurden auf den Konflikt angewendet. Die Verbreitung der Ideologie der palästinensischen Befreiung kann als nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das gilt auch für das antiisraelische und antisemitische Denken, das diese Ideologie begleitet.

Einordnung des 7. Oktober 2023

Ein neuer 11. September 2001? Zumindest ein historischer Moment für die Welt seit dem Anschlag vom 11. September 2001 lässt sich konstatieren (Taguieff 2023: 1). Mit der Gründung des Staates Israel 1948 rückte ein neues Objekt in den Mittelpunkt antisemitischer Agitation. Neben der bloßen Existenz des jüdischen Staates sind es die Eskalationsphasen im Nahostkonflikt, die stets weltweite Antisemitismuswellen ausgelöst haben. Mögliche historische Parallelen existieren: Nach dem Sechstagekrieg im Juni 1967 begann ein „neuer Antisemitismus“ seine weltweite Karriere, wie der französische Intellektuelle Pierre-André Taguieff analysierte (Taguieff 2004: 62). In der aktuellen Konflikt(kriegs-)konstellation gibt es Anzeichen dafür, dass eine neue Welle des Antisemitismus entstanden ist. Am 5. November 2023 äußerte die Europäische Kommission ihre Besorgnis. In Analogie zur Berichterstattung in den Medien ging es darum, die europäische Öffentlichkeit wachzurütteln: „Der Anstieg antisemitischer Vorfälle in ganz Europa hat in den letzten Tagen ein außergewöhnliches Ausmaß erreicht, das an einige der dunkelsten Zeiten der Geschichte erinnert. Die europäischen Juden leben heute wieder in Angst. Wir haben ein Wiederaufleben antisemitischer Vorfälle und Rhetorik in der Europäischen Union und weltweit erlebt: Molotowcocktails, die auf eine Synagoge in Deutschland geworfen wurden, Davidsterne, die auf Wohngebäude in Frankreich gesprüht wurden, ein jüdischer Friedhof, der in Österreich geschändet wurde, jüdische Geschäfte und Synagogen, die in Spanien angegriffen wurden,

Demonstranten, die Hassparolen gegen Juden skandieren“ (Europäische Kommission 2023).

Im Februar 2024 erklärte der katholische Papst Franziskus: „Wir Katholiken sind sehr besorgt über die schreckliche Zunahme von Angriffen auf Juden auf der ganzen Welt.“ Wir hatten gehofft, dass „Nie wieder“ ein Refrain sein würde, den die neuen Generationen hören würden“ (Reuters 2024). Schlimmer noch, wie Susanne Schröter konstatiert: „Ohnehin kommt man nicht umhin, sich einzugestehen, dass das Gemetzel an Juden weltweit kaum Reaktionen des Mitleids hervorrief. Wer annahm, dass die detaillierten Informationen über den Massenmord oder die Bekenntnisse des Hamas-Führers national oder international zu einer einhelligen Verurteilung führen würden, sah sich getäuscht“ (Schröter 2024: 219).

Eine Hypothese kann formuliert werden: Wann immer es zu einem Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern kommt, werden Juden in allen Teilen der Welt ein gewisses Maß an Hassgewalt erleiden. Tatsächlich haben sich sowohl online als auch offline zahlreiche antisemitische und antiisraelische Fake News und Fehlinformationen verbreitet. Dies gilt für die propagandistische Falschmeldung, dass Israel palästinensische Kinder ins Visier genommen hat, um sie zu töten. Propagandisten bezeichnen den Terroranschlag der Hamas vom 7. Oktober 2023 als israelische Operation unter „falscher Flagge“ und bezeichnen die israelische Militäroperation in Gaza als Völkermord. In der arabischen Welt besteht die Tendenz, die extreme Gewalt antiisraelischer Propaganda zu vergessen, während arabische Radiosender regelmäßig Mordaufrufe wie das folgende kleine Liedchen senden (Taguieff 2004: 64):

“Slit their throats, slit, slit, and show no pity.
Slit, slit, slit, and throw their head in the desert.
Slit, slit, slit, as much as you like.”

Im Juni 2007 übernahm die Hamas (Harakat al-Muqawama al-Islamiya; Islamische Widerstandsbewegung) den Gazastreifen von der Palästinensischen Autonomiebehörde, nachdem sie die Parlamentswahlen gewonnen hatte. Hamas entstand 1987 während des ersten palästinensischen Aufstands, das heißt der Intifada, als Ableger des palästinensischen Zweigs der Muslimbruderschaft. Der Schwerpunkt liegt auf dem bewaffneten Widerstand gegen Israel und der Schaffung eines islamischen palästinensischen Staates an der Stelle Israels. Im Jahr 2019 ermutigte Fathi Hamad, ein hochrangiges Mitglied der Hamas, Palästinenser auf der ganzen Welt, Juden zu töten: „Sieben Millionen Palästinenser draußen, genug Aufwärmen, Sie

haben überall Juden bei sich. Man sollte jeden möglichen Juden auf der ganzen Welt angreifen und töten“ (Voa 2019). Im Januar und Februar 2024 rief ein Imam in Wien, Mohamed El S., über Soziale Medien zur Ermordung von Juden auf (Der Standard 2024).

Die neue Welle des Antisemitismus ist riesig. Wie Lars Rensmann im Jahr 2020 feststellte: „Besonders in den letzten Jahren taucht Antisemitismus in autokratischen Regimen und liberalen Demokratien sowie in der globalen Gesellschaft insgesamt wieder aggressiv auf – verbal und oft gewaltsam. (...) von antisemitischen Märschen, die offen zum Tod von Juden aufrufen, über islamistische und rechtsradikale Terroranschläge gegen Juden und Synagogen bis hin zu kodierten kulturellen Stereotypen oder Anspielungen unter Teilen der Intelligenz; vom viralen ‚Basis‘-Antisemitismus, der sich in den globalen sozialen Medien verbreitet und antijüdische Einstellungen verstärkt, bis hin zu institutionellem Antisemitismus, einschließlich staatlich geförderter Holocaust-Leugnung und Eliminierungsdrohungen gegen Juden und den jüdischen Staat; von sich ausbreitenden antisemitischen Verschwörungsmythen, die das globale Zeitalter ‚erklären‘, bis hin zu antizionistischem Antisemitismus, der den jüdischen Staat als die böseste ‚Bedrohung für die Menschheit‘ dämonisiert“ (Rensmann 2020: 84).

Wurzeln und Geschichte des Antisemitismus

Beispiele für Judenfeindlichkeit in klassischen Quellen zu finden, ist nicht schwierig (Laqueur 2008; Hainzl 2022; Voigt 2024). Insofern ist Antisemitismus oder Judenfeindlichkeit ein altes Konzept. Seine Wurzeln lassen sich bis in die Antike zurückverfolgen, mit Beispielen für Diskriminierung und Verfolgung im Laufe der Geschichte. In diesem Sinne umreißt der Forscher Lorenzo Vidino einen entscheidenden Punkt: „Wir sehen Antisemitismus als ein Phänomen, das praktisch alle extremistischen Ideologien umfasst. Es ist kein völlig neues Phänomen, da die ideologische Befruchtung des Antisemitismus ein jahrhundertealtes Krebsgeschwür ist“ (zitiert nach „The GW Hatchet 2023“). Judenfeindlichkeit nimmt oft unterschiedliche Formen an, etwa die Verleugnung der jüdischen Identität oder sogar der Ausschluss der Juden aus der Menschheit (Taguieff 2022). Die Juden sind daher die ewigen Außenseiter, die ewigen Wanderer, die Paria am Rande der Kultur. Der berühmte Politiker und Anwalt Cicero, 106-43 v. Chr., erinnerte einmal eine Jury an „das Odium des jüdischen Goldes“ und wie die Juden

zusammenhalten“ und „einflussreich in informellen Versammlungen“ sind (Pergola 2022: 22).

Dabei gibt es drei Schlüsselemente:

1. Das Judentum wurde vom Christentum abgelöst, (die Vorstellung, dass Juden eine partikularistische und enge Moral haben, ist eine Konsequenz dieser Idee);
2. Juden sind ständig verschwörerisch und führen etwas gegen das Gemeinwohl aus;
3. Die Verbindung der Juden mit Geld.

Diese Ideen wurden im Laufe der Jahrhunderte in verschiedenen politischen Kontexten umfunktioniert.

Wenn wir uns historisch in das 11. und 12. Jahrhundert zurückversetzen, finden wir jüdische Gemeinden, die als Händler und Geldverleiher stigmatisiert und verfolgt werden. Finanzialer Erfolg löste Unmut aus, der 1290 zur Vertreibung der Juden aus England durch König Eduard I. führte. Juden wurden auch fälschlicherweise beschuldigt, Brunnen vergiftet und Mitte des 14. Jahrhunderts die Beulenpest verursacht zu haben, die ein Drittel der europäischen Bevölkerung tötete. Sie waren leicht als Sündenböcke geeignet, nicht nur aufgrund der bereits bestehenden Stereotypen, sondern auch, weil viele in Ghettos lebten, Sauberkeitsrituale hatten und daher nicht gleichermaßen von der Pest infiziert waren. Die „klassischen“ Antisemiten im modernen Europa machten die Juden für ihren Universalismus, ihren „Kosmopolitismus“ verantwortlich, der sie überall zu Fremden und angeblich für jedes nationale Leben ungeeignet machte. Radikalisierte Antisemitismus bezieht sich auf die Vorstellung, dass Juden eine eigenständige „Rasse“ von Menschen seien, die von Geburt an feste Eigenschaften hätten, Eigenschaften, die sie weißen, christlichen Menschen unterlegen machen. Diese falsche Idee entwickelte sich im Spanien des 15. Jahrhunderts, wo allen Juden, auch denen, die gezwungen wurden, zum Christentum zu konvertieren, der Besuch von Universitäten, der Militärdienst, die Übernahme bestimmter Regierungsämter und die Heirat mit Nichtjuden verboten waren. Schweine, marranos, war das im Spanien des 15. Jahrhunderts aufkommende Schimpfwort für getaufte Juden, denen man vorwarf, insgeheim weiter an ihrer Religion festzuhalten. Ein Klima der Verdächtigung breitete sich aus (Botsch 2014).

Das russische Wort „Pogrom“ wurde vom 19. Jahrhundert an in vielen Sprachen zum Ausdruck für spontane kollektive Gewaltakte gegen Minderheiten. Der Begriff „Antisemitismus“ taucht allerdings erst in der zweiten

Hälften des 19. Jahrhunderts auf. Es wurde in Deutschland („Antisemitismus“) im Werk „Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum“ des Journalisten Wilhelm Marr aus dem Jahr 1879 geprägt. Marr selbst nutzte es als antijüdisches Pamphlet (Taguieff 2004: 126, Fn. 6). An der Wende zum 20. Jahrhundert entwickelte und etablierte sich die verschwörerische Komponente des Antisemitismus. Der vielleicht wichtigste Einfluss auf diese Ansicht war die Veröffentlichung der „Protokolle der Weisen von Zion“ im Jahr 1903 im zaristischen Russland. Das Dokument lässt sich besser als aufwändige Fälschung verstehen. Es behauptet, Beweise für eine jüdische Verschwörung in Form von Protokollen eines Treffens mächtiger Juden zu enthalten, die den Untergang der Zivilisation planen. Ihre sogenannte Manipulation bezieht sich auf die verschiedenen Machthebel, die sie kontrollieren, einschließlich der Wirtschaft und der Bildung. Diese Arbeit trug mehr als jede andere dazu bei, die Vorstellung von Juden als Parasiten zu festigen, die „ehrliche, hart arbeitende“ weiße Menschen für ihre eigenen bösen Zwecke ausbeuteten (Benz 2008). Adolf Hitler bezog sich in „Mein Kampf“ auf die so genannten Protokolle (Hitler 1941: 337). Auch in der Charta der Hamas wird auf die Protokolle verwiesen: „Der zionistische Plan ist grenzenlos. Nach Palästina streben die Zionisten eine Expansion vom Nil bis zum Euphrat an. (...) Ihr Plan ist im Protokoll der Weisen von Zion verankert“ (zitiert nach Taguieff 2004: 65).

Der Antisemitismus erreichte während des Holocaust von 1933 bis 1945 seinen Höhepunkt, als das totalitäre System des Nationalsozialismus eingeführt wurde. Hitler kultivierte seine Unterstützung für das „Dritte Reich“, indem er sich alte, tief verwurzelte Mythen zunutze machte, um Ängste zu schüren, dass Juden die überlegene arische Rasse beflecken würden. Wieder einmal dienten Juden als bequeme Sündenböcke für eine große Krise: Deutschlands Demütigung und finanzieller Ruin nach dem Ersten Weltkrieg. Die antisemitische Positionierung Hitlers und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) schürte Diskriminierung und Gewalt gegen Juden und erleichterte letztlich den Völkermord. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 kam es zu antijüdischen Wirtschaftsboykotten, Bücherverbrennungen jüdischer Schriftsteller und zur Einführung diskriminierender antijüdischer Gesetze. Im Nürnberger Gesetz von 1935 wurden Juden nach „Blut“ rassistisch definiert. In der Nacht des 9. November 1938 zerstörten die Nazis Synagogen und Schaufenster jüdischer Geschäfte in ganz Deutschland und Österreich (Pogromnacht).

Der Holocaust wurde auf eine Weise dokumentiert, die mit keinem anderen globalen Völkermord zuvor vergleichbar war, und schockierte die Welt. In der Folge nahmen die öffentlichen antisemitischen Äußerungen ab. Der Antisemitismus selbst verschwand jedoch nie. Der Holocaust steht für sich allein, weil er die unbegrenzte Vernichtung der Juden um der Vernichtung willen war, die sich von den begrenzten und pragmatischen Zielen anderer Völkermorde unterschied. Es ist das erste Mal in der Geschichte, dass ein Staat einzige und allein aus ideologischen Gründen die Vernichtung eines Volkes anstrehte. Es handelte sich also um einen Zivilisationsbruch, der die moralische Grundlage der Nation schuf, wie der deutsch-israelische Gelehrte Dan Diner vorschlug (Diner 1988). Mit dem Konzept des Zivilisationsbruchs versuchte Diner, die Einzigartigkeit des Nazi-Völkermords an den europäischen Juden als einen Bruch mit den grundlegenden postaustralierischen Annahmen von Rationalität, Nützlichkeit und Universalität zu beschreiben. Auch das hebräische Wort Shoah (Katastrophe, Heimsuchung oder auch „Untergang“) steht für die Vernichtung der Juden. Der Begriff erscheint auch in der israelischen Unabhängigkeitserklärung von 1948.

Die Leugnung des Holocaust als Teil der rechtsextremen Ideologie konnte bei Personen wie Robert Faurisson, Ernst Zündel und David Irving überleben (Lipstadt 1993). Bis heute verfolgen rechtsextreme Gruppen und Parteien eine antisemitische Agenda, heute im Rahmen der „White Supremacy“ (Camus 2011). Selbst nach dem Holocaust zerstörten die Sowjetunion und ihre Satelliten brutal einen bedeutenden Teil der jüdischen Kultur in Ost- und Mitteleuropa, indem sie jüdische Schulen, Synagogen und Kulturinstitutionen abschafften und darüber hinaus Rabbiner und jüdische Intellektuelle verbannten und sogar ermordeten (Donskis 2006: 20).

Die islamische Tradition erzählt von Mohammeds Versuchen, drei jüdische Stämme zu seinem Glauben zu bekehren. Als seine Bemühungen scheiterten, kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen, die mit der militärischen Niederlage der Stämme endeten. Diese Ereignisse bilden den Hintergrund für die judenkritischen Koranpassagen. Der Hauptvorwurf lautet, dass die Juden angeblich den Bund mit Allah und den Muslimen gebrochen hätten, indem sie Mohammed nicht als den von Gott auserwählten Propheten akzeptiert hätten. Antisemitismus spielt mit seiner Entstehung mit der Gründung der Muslimbruderschaft in Ägypten im Jahr 1928 eine zentrale Rolle in der islamistischen Weltanschauung, also 20 Jahre vor der Gründung des Staates Israel. Daher ist es historisch nicht haltbar, den islamistischen Antisemitismus lediglich als Reaktion auf das Vorgehen Israels

zu betrachten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte sich der Antisemitismus im Nahen Osten fest etabliert. Die Niederlage der arabischen Staaten im arabisch-israelischen Krieg von 1948 und die Gründung des Staates Israel führten dazu, dass der Antisemitismus eine neue Dimension annahm. Die Islamisierung des Antisemitismus geht auf die theologische und politische Arbeit der Muslimbruderschaft in der islamischen Welt zurück (für den Einfluss auf den Westen Frampton 2018).

Bereits der Mufti von Jerusalem, Mohammed Amin el-Husseini, pflegte einen engen Kontakt zu den deutschen Nationalsozialisten und hetzte im Radio offen gegen Juden. Ein weiteres Beispiel ist die seit den 1930er Jahren erfolgte Verbreitung der arabischen Übersetzungen europäischer antijüdischer Schriften bei der ägyptischen Muslimbruderschaft (MB), wo sie volle Zustimmung fanden. Der einflussreichste Ideologe der Muslimbruderschaft, dessen Einfluss sich später weltweit ausbreitete, war Sayyid Qutb (1906-1966). Er stützt sich auf zwei seiner Werke, um seine antisemitische Weltanschauung zu rekonstruieren. Das erste war „Unser Kampf gegen die Juden“, eine kurze Broschüre, die Juden als „kosmisches satanisches Übel“ beschreibt. Das andere ist „In the Shade of the Koran“, Qutbs mehrbändiges Werk. Qutbs Ansichten bilden immer noch den Kern der islamistischen Ideologie. Seiner Ansicht nach hatten Muslime mit der Einführung des Islam im Jahr 610 unter den Machenschaften der Juden und Doppeldelikten gelitten. Juden hatten im Rahmen ihres verschwörerischen Strebens, die Welt zu beherrschen, einen ständigen Krieg gegen die Ummah (die muslimische Gemeinschaft der Gläubigen) geführt. Aus dieser Perspektive hing das Überleben des Islam davon ab, einen Religionskrieg zu führen – in dem Töten moralisch sanktioniert war –, um das kosmische Übel der Juden zu besiegen (Schroeter 2018). Qutb, der den Antisemitismus der Muslimbrüder „entscheidend prägte“, wird in der Türkei mit großem Interesse rezipiert (Yenigün 2023).

Antizionismus als Ablehnung des Existenzrechts des Staates Israel war und ist in der arabischen Welt weit verbreitet. Ein weiterer Multiplikator antisemitischer Einstellungsdimensionen waren gleichwohl die Niederlagen der arabischen Armeen in den Kriegen 1948, 1956 und 1967. Die militärische Stärke des kleinen Israel konterkarierte das altislamische Judenbild. Das eigene Scheitern wurde durch die im kulturellen Fundus inzwischen verfügbaren verschwörungstheoretischen Muster kompensiert. Natürlich haben Flucht und Vertreibung von ca. 700.000 Palästinensern und die bis heute andauernde Annexionierung der Westbank und Ost-Jerusalems den Hass ebenfalls befeuert. Gruppierungen wie Al Qaida und wie der

Islamische Staat (IS) dient die Kennzeichnung der USA bzw. „des Westens“ als jüdisch-kapitalistisch und jüdisch dominiert als Handlungslegitimation und Anknüpfungspunkt für die Rekrutierung von Mitgliedern.

Über Antisemitismus und den Umgang mit ihm heute zu sprechen, ist alles andere als „anachronistisch“, wie Theodor W. Adorno 1962 in einem berühmten Vortrag vorhersagte (Adorno 2024: 11). Viele Schulbücher in der gesamten arabischen und islamischen Welt lehren die „Protokolle der Weisen von Zion“ als Tatsachen. Dies gilt auch für politische Reden und Kinderzeichentrickfilme. Wie auch bei anderen Formen der Hasspropaganda hat das Aufkommen des Internets und der sozialen Medien – insbesondere Facebook, Instagram, YouTube, Twitter und TikTok – zu einer explosionsartigen Verbreitung der „Protokolle“ in der arabischen Welt geführt.

Antisemiten gehen davon aus oder glauben sogar, dass Juden einen starken Einfluss auf Politik, Wirtschaft, Kapitalismus, Kommunismus, die COVID-19-Pandemie (Weimann/Masri 2020) und eine Vielzahl von Konflikten und aktuellen Ereignissen haben. Während der Covid-Pandemie und der Demonstrationswelle gegen die sogenannte „Corona-Diktatur“ fanden traditionelle antijüdische Mythen neue Unterstützung:

- Der Verschwörungsmythos von den „Juden als Herren der Welt“ und der Errichtung einer „Gesundheitsdiktatur“.
- Der Mythos vom kriminellen und giftigen Juden, der den Impfstoff als tödliche Waffe einsetzt.

Demonstranten hefteten sich gelbe Davidsterne an die Brust, um anzudeuten, dass sie Opfer ähnlicher Verfolgung wie die Juden in der Nazizeit waren. Und die Auswirkungen des heutigen Antisemitismus hängen eng mit den grotesken Annahmen der islamistischen Welt zusammen: Aus dieser verzerrten Perspektive sind Juden an einer bösen Verschwörung gegen die gesamte globale muslimische Gemeinschaft beteiligt.

Wissenschaftler haben drei Hauptformen des zeitgenössischen Antisemitismus identifiziert (Lange/Mayerhofer 2022: 2):

1. klassischer Antisemitismus;
2. die Leugnung der Shoah bzw. deren Relativierung;
3. die Delegitimierung und Dämonisierung des Staates Israel.

Mit anderen Worten: Antisemitismus als solcher ist ein Symptom oder Syndrom von Hass und Ignoranz. Neben „antijüdischen Verschwörungsmythen“ spielt „Holocaust-Leugnung und -Relativierung“ eine entscheidende Rolle beim Antisemitismus (Rensmann 2020).

Die „International Holocaust Remembrance Alliance“ ist die einzige zwischenstaatliche Organisation, deren Auftrag sich ausschließlich auf Holocaust-bezogene Themen konzentriert. Der „Ausschuss für Antisemitismus und Holocaustleugnung der Allianz“ hat einen internationalen Konsens über die folgende nicht rechtsverbindliche Arbeitsdefinition von Antisemitismus erzielt, die von vielen Institutionen und Organisationen weltweit unterstützt und übernommen wurde (Holocaust Remembrance Alliance 2016):

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden äußern kann. Rhetorische und physische Äußerungen des Antisemitismus richten sich gegen jüdische oder nichtjüdische Personen und/oder deren Eigentum, gegen jüdische Gemeindeeinrichtungen und religiöse Einrichtungen.“

Das Problem des Antisemitismus widersetzt sich weiterhin einer einfachen Einbindung in eine allgemeine Vorurteilstheorie. Empirische Studien zeigen, dass Anti-Israel-Einstellungen zu einem Antisemitismus in Europa führen (Kaplan/Small 2006). In diesem Fall spielt Populismus auch eine Identitätspolitische Rolle. Eine neue Spaltung entsteht: „Globalist“ ist ein Begriff mit antisemitischer Geschichte und wird oft als Code für Juden verstanden. Antisemitismus fügt sich daher problemlos in das populistische Narrativ des Mainstreams ein: Juden, so behaupten einige, seien wesentliche Mitglieder traditioneller Eliten – der Eliten des Handels, der Kultur, der Wissenschaft und der Medien, die insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässig sind – und kümmern sich überhaupt nicht um sie. Sie kontrollieren und beuten aus. Der Aufstieg der Identitätspolitik macht Juden in dreierlei Hinsicht verwundbarer. *Erstens* ist es in einem Zeitalter des Partikularismus, in dem die Gesellschaft nicht mehr durch universelle Überzeugungen zusammengehalten wird, in dem die Toleranz gegenüber anderen verschwindet und in dem Gruppen um Aufmerksamkeit konkurrieren, akzeptabler und üblicher, jeden zu kritisieren und anzugreifen, der die eigene Identität nicht teilt, allein aus diesem Grund. Kritik und Vorurteile werden zum Politikum. In diesem Sinne scheint Antisemitismus natürlicher und akzeptabler zu sein und gedeiht leichter als je zuvor. *Zweitens* ist Identitätspolitik ausschließend. Diese betont die Vorstellung vom Juden als dem sprichwörtlichen „Anderen“. *Drittens* ist die versuchte Assimilation in die breitere Gemeinschaft, eine seit langem bestehende Technik jüdischer Minderheiten, im Zeitalter der Identitätspolitik viel schwieriger. Sinnvolle

breite Gemeinschaften, die andere willkommen heißen und Unterschiede ignorieren, sterben eher, als dass sie sich entwickeln (Slayton 2023).

Die politische Landschaft selbst verändert sich in Europa – wie sich etwa durch eine Polarisierung im Diskurs zeigt. Da die Menschen unsere Gesellschaften oft in „In“- und „Out“-Gruppen einteilen, wird Antisemitismus ständig neu verpackt, um neue Generationen in neuen Kontexten zu erreichen. In diesem Fall dringt eine populistische antisemitische Dichotomie in die Mainstream-Politik ein. Die „Juden“ sind daher der „perfekte“ Sündenbock:

- *Vertikale Dimension des Populismus: Wir gegen „Die Eliten“ (hier die Juden) – Politik des Anti-Elitismus*
- *Horizontale Dimension des Populismus: Wir gegen „die anderen“ (Juden) – Politik der Exklusion*

Man könnte formulieren, dass der antiglobalistische Populismus in diesen Dimensionen offenen oder latenten Antisemitismus verursacht. Der islamische Antisemitismus kann zu Sicherheitsunsicherheiten führen. Antisemitismus hat auch eine rechtsextreme Tradition, die gelegentlich als „Urfaschismus“ bezeichnet wird: „Die Hauptmerkmale dieses „Urfaschismus“ sind der Traditionskult und die Ablehnung der Modernisierung; Irrationalismus und Antiintellektualismus; ein Appell an die frustrierte Mittelschicht; eine Obsession mit Verschwörung und Antisemitismus“ (Krastev 2007: 58). Hass auf Amerika und das Judentum gehen oft Hand in Hand. Sie ersetzen manchmal berechtigte Kritik (Burridge 2007). Sicherlich gibt es einen Zusammenhang zwischen Verschwörungsdenken und Antisemitismus. Antisemitismus ist ein globales Gespenst, das nicht rational erklärt werden kann (Pohl 2010). Dies lässt sich an brutalen Dilemmata beobachten, die große Opfer mit sich bringen, um eine antisemitische Agenda voranzutreiben.

Offensichtlich hat die Hamas sowohl eine antisemitische als auch eine apokalyptische Denkweise. Die Idee besteht darin, die Weltöffentlichkeit angesichts eines immer eskalierenden Konflikts zur Empörung zu bewegen. Darüber hinaus mangelt es der Hamas an Respekt vor Menschenleben. Die islamistische Terrororganisation will noch mehr antiisraelische Stimmung schüren (Strozier 2024).

Vor dem Hintergrund des Israel-Hamas-Konflikts ist der Antisemitismus auf der Online-Plattform „Reddit“ stark angestiegen. Die Kontroverse hat sich seit dem Terroranschlag vom 7. Oktober 2023 verschärft. Der damit

verbundene Diskurs dreht sich um Antisemitismus und Antizionismus. Weltweit verbreiteten sich antisemitische Online-Kommentare viral. Daher ist eine Strategie erforderlich, um einem grassierenden Online-Antisemitismus entgegenzuwirken (Ascone/ Placzynta /Vincent 2023).

Neben seiner Verwurzelung in der Relativierung des Holocaust bedient Antisemitismus antimuslimische und rassistische Stereotypen. Aus diesem Grund ist es ein heikles Thema, das im deutschen öffentlichen Diskurs berührt werden muss (Leistner/Johann 2020: 3). Seit der Flüchtlingskrise 2015 kommt der entsprechende Diskurs rechtspopulistischen und extremistischen Parteien zugute (Öztürk/Pickel 2022: 191). Der Begriff „importierter Antisemitismus“ ist in erster Linie ein deutscher Ausdruck. Daher wurde der Aspekt im internationalen Diskurs kaum thematisiert (Özyürek 2016), wiewohl sich die Herausforderung durch den Migrationsdruck neu stellt. Auf europäischer Ebene ist die Sicherheit der Juden erst seit den antisemitischen und islamistisch-terroristischen Doppelanschlägen ein großes Anliegen. Im Jahr 2015 ereigneten sich in Paris und anschließend in Kopenhagen mörderische Anschläge. Die Terroranschläge auf die Satirezeitung Charlie Hebdo und einen koscheren Supermarkt in Paris sowie eine Synagoge in Kopenhagen erregten große Aufmerksamkeit. Infolgedessen besteht ein wachsendes Interesse sowohl am Kampf gegen Antisemitismus als auch an der Sicherheit von Juden.

Die Regierung unter Benjamin Netanjahu erntet heftige Kritik, auch weil rechtsextreme Tendenzen unter Ministern geortet werden (Gallner 2016). Karim Khan, Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) in Den Haag, wirft Israel unter anderem das Aushungern von Zivilisten im Gaza-Krieg vor. Die Richter sollen Haftbefehle gegen Israels Premier (und die Hamas-Führung) ausstellen. Khan sieht hinreichend Beweise dafür, dass die israelische Führung in den Monaten danach bewusst die Zivilbevölkerung im Gazastreifen bombardiert und ausgehungert habe. Als Beispiele führt er an, dass Israel für lange Zeiträume die Wasser- und Stromversorgung im Gazastreifen unterbrochen und die Grenzübergänge für humanitäre Hilfe geschlossen habe. Das Recht auf Selbstverteidigung befreie Israel nicht von seiner Verpflichtung, internationales Recht zu achten, mahnt Khan (Handelsblatt 2024). Wie der Nahostwissenschaftler Tom Khaled Würdemann schreibt, ist diese Debatte durchaus heikel: „Israel ist ein Staat. Das bedeutet, dass die ‚Kritik der Israelkritik‘ in einem sensiblen Bereich liegt: Als unpersönliche Entitäten der Gewalt und Machtausübung verdienen Staaten beziehungsweise ihre Regierungen es wie kaum ein anderer Aspekt menschlicher Gesellschaft, umfassender Kritik zu unterliegen.

Für Israel und seine Regierung gilt das genauso wie für andere Staaten und deren Regierungen. Mutmaßliche Kriegsverbrechen im Gaza-Krieg, illegale Siedlungen im Westjordanland und systematische Diskriminierungen nicht-jüdischer Gruppen, etwa von palästinensischen Bürgern in Ost-Jerusalem, sind klar als solche zu benennen – wie es ja vielfach auch geschieht. Gleichzeitig ist klar, dass im Schatten der ‚Israelkritik‘ der Antisemitismus blüht“ (Würdemann 2024 :12).

Über die Beiträge in diesem Buch

Laut der Agentur der Europäischen Union für Menschenrechte (FRA 2018: 24) stellt Antisemitismus im Internet, einschließlich Sozialer Medien, das größte Problem für die jüdische Gemeinschaft dar, größer als Feindseligkeiten auf der Straße, Feindseligkeiten im öffentlichen Leben, Vandalismus gegen jüdische Gebäude, Institutionen oder die Schändung jüdischer Friedhöfe. Auf Instagram erscheinen regelmäßig Hashtags in Verbindung mit #devilworshipper und #newworldorderagenda, die starke antiisraelische Einstellungen vermitteln – wie etwa #zionistagenda. Und Antisemitismus spielt in allen Debatten um die Zukunft Sozialer Medien und künstlicher Intelligenz eine große Rolle (siehe den Beitrag von Weimann in diesem Band).

Im Lichte der jüngsten Entwicklungen und darüber hinaus soll im Folgenden ein tieferes Verständnis zweier zentraler Aspekte angestrebt werden (Müller 2017):

- Die Gefahr beginnt nicht erst mit Waffengewalt, sondern mit Ideologien, die Antisemitismus und Feindseligkeit gegen Vielfalt und Demokratie säen. Es scheint, dass die virtuelle Dimension den aktuellen Antisemitismus stark beeinflusst. Mehrere Autoren in diesem Band gehen hier näher auf diese Tendenz ein.
- Antisemitismus spielt bei allen politischen Phänomenen eine (größere) Rolle. Dies könnte aktuelle und zukünftige Formen politischer Gewalt, Extremismus und darüber hinaus auch in hybrider Form Terrorismus betreffen. Gerade der Politische Islam kann hier in Europa zu einer neuen Gewaltspirale beitragen.

Dieser Band umfasst die folgenden Kapitel:¹

Lars Rensmann vertritt die Auffassung, dass Antisemitismus und Judenfeindlichkeit zu wichtigen Faktoren im öffentlichen Diskurs vieler Länder geworden sind. Trotz des Holocaust waren es nicht nur autoritäre Länder, die unter Antisemitismus litten. Antisemitismus kann als Verschwörungsmythos *sui generis* bezeichnet werden. Der Antisemitismus hat eine Modernisierung erfahren und profitiert von der digitalen Welt, z.B. sozialen Medien. Damit ist er Teil der globalen Gesellschaft geworden. Sicherlich wurde Antisemitismus in letzter Zeit mit Rassismus in Verbindung gebracht, einem weiteren globalen Gespenst. Es gibt Analogien zu vielen internationalen Gräuelaten.

Gabriel Weimann untersucht den Online-Bereich des Antisemitismus. Das World Wide Web hat viele Medien, Plattformen und Netzwerke hervorgebracht. Der inoffizielle Bruder des Internets, das Dark Net, hilft bei der Verbreitung toxischer antisemitischer Propaganda. Darüber hinaus gibt es kodierte Sprachen, die Antisemitismus ersetzen und verbreiten. Sogenannte „Dog Whistle“-Kommunikation schürt Antisemitismus im Internet. „Hundepfife“ steht für eine verschlüsselte Sprache, die versucht, die fehlende antisemitische Hassrede auszulösen.

Online-Antisemitismus ist eng mit neuen Möglichkeiten in der digitalen Welt verbunden. Er profitiert von der Rolle der Gamification und nutzt unkonventionelle Instrumente, um antisemitische Botschaften zu verbreiten. Viele Online-Spiele bieten rechtsextremen Antisemiten Raum, um Antisemitismus zu fördern. Da Gaming ein sehr beliebter Zeitvertreib ist, können Antisemiten online ein großes Publikum erreichen. *Wyn Brodersen und Maik Fielitz* zeigen die überragende Bedeutung der nationalsozialistischen und pro-palästinensischen Propaganda für die Förderung des modernen Antisemitismus.

Armin Langer erklärt zentrale antisemitische Narrative. Während der COVID-Pandemie haben antisemitische Verschwörungsmythen offensichtlich an Bedeutung gewonnen. Es gibt riesige Räume im Internet, die die Verbreitung antisemitischer Narrative ermöglichen. Dieser Trend spiegelt sich auch in der Propaganda im Zusammenhang mit dem anhaltenden russischen Krieg gegen die Ukraine wider. Darüber hinaus hat der Krieg

¹ Der Band beruht auf einer englischsprachig erstellten Publikation, die im April 2024 erschien. Die Beiträge wurden teilweise übersetzt, aktualisiert und überarbeitet sowie mit einem Vorwort versehen. Das Original findet sich auf der Homepage des Europäischen Instituts für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP).

zwischen Israel und der Hamas antisemitische Propaganda gefördert. Laut Langer ist es an der Zeit, dass die Zivilgesellschaft digitale Antworten auf Desinformation und Antisemitismus findet.

Stefan Goertz stellt mit dem Fokus auf Deutschland die Frage, ob es eine „Querfront“ verschiedener Formen von politischem Extremismus und Fundamentalismus gegeben hat. Nach den Terroranschlägen der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 eskalierte die politische Gewalt in Gaza. Der Staat Israel hat die Gewalt verschärft, um auf die Gräueltaten zu reagieren, die die Hamas größtenteils gegen Zivilisten verübt hat. Infolgedessen wurden deutsche Schulen, Straßen und Medien von einer Welle des Antisemitismus erfasst. Es ist offensichtlich, dass sowohl der türkische als auch der deutsche Rechtsextremismus eine Gefahr für die Juden in der deutschen Gesellschaft darstellen.

Florian Hartleb und Christoph Schiebel beleuchten den Zusammenhang zwischen Antisemitismus und Einzeltäterterrorismus. Antisemitismus, ein wiederkehrendes Thema in den Kommunikationsnetzwerken sogenannter Einsamer Wölfe, ist zu einem entscheidenden Motiv für rechtsextremen Terrorismus geworden. Lose Beziehungen profitieren von Einzeltätern, welche die Gesellschaft verwüsten wollen. Darüber hinaus sind sie entschlossen, Juden einzuschüchtern und zu ermorden. Zweifellos hat die rechtsextreme politische Gewalt ihre Wurzeln im Antisemitismus.

Nina Scholz warnt vor islamischem Antisemitismus. Im Vergleich zu anderen Einwanderergruppen neigen Einwanderer mit islamischem Hintergrund deutlich häufiger dazu, sich dem Antisemitismus anzuschließen. Antisemitische Stereotype und Propaganda werden von ausländischen Medien wie arabischen und türkischen Fernsehsendern verbreitet. Offensichtlich gibt es eine dschihadistische Anziehungskraft. Nach den Terroranschlägen der Hamas gegen Israel am 7. Oktober 2023 startete Israel eine Militäroperation, die antisemitische Propaganda befeuerte. Es gab eine enorme antisemitische Gegenreaktion, aber die Situation im Nahen Osten habe schon zuvor zu erheblichem Antisemitismus geführt. Scholz spricht von einer antisemitischen Tradition, die sich hier manifestiere.

Armin Pfahl-Traughber analysiert viele Aspekte des Linksextremismus. Es gibt ihm zufolge marxistische Wurzeln des Antisemitismus. Geld und Kapitalismus seien mit der Macht des Judentums und Israels verbunden. Darüber hinaus existieren kleine linksextremistische Parteien und terroristische Gruppen, die eine antisemitische Stoßrichtung haben. Linksextremisten verweisen auf die internationale Solidarität und das Leid der Palästinenser, um ihren antisemitischen Protest zu rechtfertigen. Tatsächlich hat

es nach dem 7. Oktober 2023 mehr linken Protest gegen Israel gegeben als gegen die Hamas. Es gebe mehr Schnittmengen zwischen der extremen Rechten und dem Islamismus, was den linken Antisemitismus zu einem Sonderfall macht.

Antisemiten, Reichsbürger und Staatsleugner sind einerseits schwer zu definieren und zu unterscheiden. Andererseits überschneiden sie sich in ihrem regierungsfeindlichen Extremismus. *Florian Hartleb und Christoph Schiebel* zeigen, dass Antisemitismus zu einem integralen Bestandteil einer toxischen Mischung geworden ist, die darauf zielt, die liberale Demokratie zu untergraben. Reichsbürger und Staatsleugner werden von bizarren Narrativen und Verschwörungsmythen angetrieben. Sie suchen ihre Legitimation in rechtsextremen Ideologien, obwohl sie nicht immer überzeugte Rechtsextremisten sind. Reichsbürger und Staatsleugner lassen Raum für egoistische und eigenwillige Motive. Insgesamt werfen sie Zweifel an der politischen und rechtlichen Legitimität Deutschlands auf. Offensichtlich kann Antisemitismus zu einem rechtsextremen Terrorismus und allgemein zu politischer Gewalt führen. Es gibt einen Trend zur Radikalisierung unter Reichsbürgern und Staatsleugnern.

Die Beiträge vermitteln ein tieferes Verständnis dessen, was wir heute angehen müssen: Die Vektoren des neuen Antisemitismus – Holocaust-Leugnung, der Antisemitismus der extremen Linken, Antisemitismus in der islamischen Welt, Antizionismus als Antisemitismus, sogar Antirassismus als Antisemitismus – alle haben eine ziemlich lange Geschichte. Was sich geändert hat, sind die Informationstechnologien sowie der geopolitische Kontext, in dem sie funktionieren. Diese Technologien haben sowohl die weltweite Verbreitung des Antisemitismus erleichtert als auch neue Mittel zu seiner Bekämpfung geschaffen.

Die neue Welle des Antisemitismus bringt mehrere Sicherheitsaspekte mit sich. In Deutschland verbot Bundesinnenministerin Nancy Faeser der Terrororganisation Hamas und der internationalen Organisation „Samidoun – Palästinensisches Solidaritätsnetzwerk“ sämtliche Aktivitäten in Deutschland. Samidoun feierte den 7. Oktober 2023 auf der Straße (Pressemitteilung 2023). In diesem Sinne besteht kein Zweifel daran, dass dieser Konflikt „unter uns“ stattfindet, wie dieser Band zeigt. In einer Welt, die bereits stark polarisiert ist – man denke an die sogenannte „Weltordnung“ (Neumann 2024) – hat der Krieg hässliche Spaltungen geschürt, die nicht einfach als pro-israelisch oder pro-palästinensisch beschrieben werden. Der israelisch-palästinensische Konflikt ist oft Anlass für Hassverbrechen. Antisemitismus, einschließlich Morddrohungen gegen jüdische Gruppen und

Organisationen, nimmt in vielerlei Hinsicht zu. Er geht einher mit neuen Radikalisierungsprozessen und neuen Narrativen wie dem sogenannten Deep State – ein „Staat im Staate“ (Hartleb/Schiebel 2023).

Der jüngste Antisemitismus ist auch ein Spiegelbild der zerstörerischen Kräfte, die auf amerikanische und westeuropäische Gesellschaften wirken, in denen Stabilität und Demokratie bereits unter Druck stehen. Im Iran ist Antisemitismus weit verbreitet und oft institutionalisiert. Iranische Führer geben regelmäßig antisemitische Äußerungen ab, darunter die Leugnung des Holocaust und die Forderung nach der Zerstörung Israels. Darüber hinaus fördert die Regierung antisemitische Medien und Veranstaltungen, darunter Holocaust-Leugnungskonferenzen und Cartoons, die Juden auf hetzerische Weise darstellen. In Ägypten sind antisemitische Verschwörungsmythen und Hassreden in den Medien und auf Social-Media-Plattformen weit verbreitet. Es gab auch Fälle von körperlichen Übergriffen auf Juden und der Schändung jüdischer Gräber und Synagogen. Auch in Ländern wie Tunesien und Libyen ist Antisemitismus weit verbreitet. Einige prognostizieren, dass die Bedrohung durch den dschihadistischen Terrorismus durch die Eskalation des Konflikts zunehmen könnte (Freidel 2023).

Sowohl der Islamische Staat als auch Al-Qaida haben die Gelegenheit bereits genutzt, um Einzelpersonen zum Vorgehen gegen jüdische Ziele in Europa und Nordamerika aufzurufen. Die terroristische Bedrohung könnte auch von rechtsextremistischer Seite zunehmen, da Beschleunigungsgruppen und weiße Rassisten sowohl antisemitische als auch islamfeindliche Inhalte verstärken, um ihre Agenda voranzutreiben. Israels Premierminister Benjamin Netanyahu hat den Geheimdienst Mossad angewiesen, gegen Hamas-Führer vorzugehen, „wo immer sie sind“. Dies öffnet die Tür für mögliche gezielte israelische Operationen außerhalb des Nahen Ostens (zitiert nach The Times of Israel 2023).

Wie der litauisch-jüdische Intellektuelle Leonidas Donskis 2006 vorher sagte, könnte es eine neue europäische Krankheit geben: eine übertriebene antiisraelische Haltung, die den palästinensisch-israelischen Konflikt falsch darstellt und versucht, den Staat Israel zu delegitimieren (2016: 24). Kritiker Israels sollten im Diskurs und Handeln Verantwortung übernehmen, indem sie bei diesen Kritikkampagnen sowohl ihren assoziativen Kontext als auch ihre organisatorische Zugehörigkeit thematisieren. Eine der Lösungen, um dem wachsenden Antisemitismus entgegenzuwirken, besteht darin, eine genaue Darstellung der jüdischen Geschichte, des jüdischen Lebens und der jüdischen Kultur in verschiedenen Themenbereichen ein-

zubeziehen. Wir müssen uns mit der Komplexität des Phänomens des Antisemitismus auseinandersetzen, welche mit Kritik an Israel einhergeht, und mit der Gefahr, eine wichtige demokratische Debatte zu unterdrücken.

Es lassen sich zwei große Herausforderungen und Antworten hervorheben:

- Antisemitismus durchdringt die Öffentlichkeit, insbesondere angesichts der Entwicklungen nach dem 7. Oktober 2023. Die Reproduktion und Verfestigung negativer Stereotypen über Juden sind weit verbreitet. Einige Mitgliedsstaaten, beispielsweise Deutschland, haben darauf reagiert und (über Landes- oder Bundesstellen) Koordinatoren für die Bekämpfung von Antisemitismus ernannt. Gleichwohl stellt sich die Frage nach der Wirksamkeit.
- In allen Ideologien gibt es nur sehr wenige Berichte über antisemitische Diskriminierung. Es muss die Frage aufgeworfen werden, wie viel Antisemitismus in Zeiten eines neuen Konflikts (einer Spaltung) zwischen Identität und Globalismus in den Mainstream Einzug hält.

Gerade die Betrachtung über Ideologien hinweg sollte stärker in den Fokus geraten. Wie Andreas Jacobs von der Konrad-Adenauer-Stiftung treffend konstatiert: „Die Querverbindungen zwischen linken, rechten und islamistischen Akteuren durch antisemitische Brückennarrative sind in Fachkreisen seit längerem bekannt. Allerdings spielen diese Allianzen und ihre Folgen in der akademischen, medialen und politischen Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus immer noch eine viel zu geringe Rolle“ (Jacobs 2023: 12).

Die Bekämpfung von Antisemitismus hat aufgrund der zunehmenden Polarisierung in Politik und Gesellschaft daher mehrere Dimensionen. Es braucht eine gemeinsame Anstrengung im Sinne der „Null-Toleranz“. Die aktuellen Gesetze müssen im Fokus stehen, ebenso antisemitische Vorfälle im Sinne eines „Frühwarnsystems“ geortet werden. Hier gehört es leider auch zur Wahrheit, dass wir große Probleme mit zugewandertem Antisemitismus und zugewanderter Israelfeindlichkeit haben. Dabei stellt sich auch die Frage nach der Positionierung von Muslimverbänden. Eine neue Asyldebatte wird durch den anhaltenden Migrationsdruck nicht ausbleiben – auch mit Blick auf die Ergebnisse der Europawahl 2024. In diesem Zusammenhang braucht es einen tieferen Blick auf die Dynamiken und Wechselwirkungen des Antisemitismus in allen (alten und neuen) Ideologien. Dabei muss der politische Diskurs über die aktuelle Debatte über „Fake News“ hinaus geschützt werden. Vor kurzem stellte sich noch die Frage, wie sehr

Soziale Medien gegen Juden eingesetzt werden könnten. Der 7. Oktober 2023 kann hier bereits als „virtuelle Zäsur“ gelten, mit allen Konsequenzen.

Antisemitismus wirkt immer noch wie ein gefährlicher und wirkmächtiger Verschwörungsmythos. Seit über zweitausend Jahren dienen Juden als Sündenböcke – ihnen wird schlechtweg und irrationalerweise die Schuld für gesellschaftliche Probleme zugeschrieben. Da das Phantom bleibt, müssen wir als wehrhafte Demokratie die Realitäten neu ausrichten – im Sinne von Toleranz und Akzeptanz. Sonst bleibt der „Judenhass“ eine „Geschichte ohne Ende“ (Voigt 2024). Von daher braucht es in den Bereichen wie Bildung und innere Sicherheit, in der konkreten Polizeiarbeit, eine Kompetenzdebatte. Wichtige Bausteine sind hier historisches Wissen über die älteste Verschwörungstheorie der Welt, eine Präventionsstrategie in allen Phänomenbereichen sowie die vertiefte Auseinandersetzung mit den antisemitischen Codes und Memes in den virtuellen Welten. So gibt es islamistische Influencer, die gerade Jugendliche ansprechen und zum „Kalifat“ aufrufen.

Auf Tik Tok etwa wird ihnen eingeflüstert: „Wenn ihr Muslime seid, dann geht ihr auf Demonstrationen, und dann verteufelt ihr Israel.“ Kernpunkte im jüngst von der Rabbinerkonferenz beschlossenen „Manifest 2024 europäisches jüdisches Leben“ sind unter anderem die Forderung nach einer Gesetzgebung, die jüdische Bräuche, wie das Schächten und die Beschneidung, besser schützt, das Bemühen um verstärkten interreligiösen Dialog und das entschiedenere Vorgehen gegen Hassreden (Konferenz der europäischen Rabbiner 2024). Die Sicherheitsbehörden sind verstärkt mit dem Thema konfrontiert, wie Fallstudien zur Polizei, hier am Beispiel Berlin, zeigen (Kopke/Salzborn 2023).

Die Mehrheit spricht noch immer davon, was im analogen Raum passiert, oder eben über Antisemitismus im Netz. Wir glauben nicht an diese Trennung und sind davon überzeugt, dass wirkungsvolle Gegenstrategien nur in einem ganzheitlichen Ansatz Kraft entfalten. Der Band zeigt, wie wichtig die virtuellen Räume auch bei diesem Thema geworden ist. Wenn hier mehr als eine bloße Sensibilisierung erfolgt, hat der Band seinen Zweck erfüllt.

Referenzen

Adorno, Theodor W. (2024): Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute. Vorlesung vom 2. November 1962, Nachwort von Jan Philipp Reemtsma, Suhrkamp: Berlin.

- Bartos, Haleigh/Chin, John (2023): What went wrong? Three hypotheses on Israel's massive intelligence failure, 31. Oktober, Modern War Institute at Westpoint, <https://mwi.westpoint.edu/what-went-wrong-three-hypotheses-on-israels-massive-intelligence-failure/> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Bettauer, Hugo (2018): Stadt ohne Juden, Metroverlag: Wien.
- Benz, Wolfgang (2008): Die Protokolle der Weisen von Zion. Zur neuen Attraktivität der alten Verschwörungstheorie, in: Wolfgang Benz (Hg.): Der Hass gegen die Juden. Dimensionen und Formen des Antisemitismus, Metropol-Verlag: Berlin, 49-66.
- Botsch, Gideon (2014): Von der Judenfeindschaft zum Antisemitismus. Ein historischer Überblick, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 64 (28-30), 10-16.
- Camus, Jean-Yves (2011): *Holocaust-denial: New Trends of pseudo-scientific Smoke-screen of Antisemitism*, in: Uwe Backes/Patrick Moreau (Hg.): *The Extreme Right in Europe*, Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen, 243-264.
- Der Standard (2024): Mord fließt in ihren Adern. Wiener Prediger hetzt auf Facebook gegen Juden, 8. Februar, <https://www.derstandard.at/story/3000000206571/mord-fliesst-in-ihreren-adern-wiener-prediger-hetzt-auf-facebook-gegen-juden> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Diner, Dan (Hg.) (1988): Civilisationsbruch. Denken nach Auschwitz, Fischer: Frankfurt/Main
- Donskis, Leonidas (2006): Another word for uncertainty: anti-semitism in modern Lithuania, in: *NORDEUROPAforum – Zeitschrift für Kulturstudien*, 16 (1), 7-26.
- European Commission (2023): Statement on antisemitic incidents in Europe, Brussels, 5 November, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/statement_23_5527 (abgerufen am 12. Juni 2024).
- FRA (2018): European Union Agency of Human Rights: Experiences and perceptions of antisemitism Second survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU, European Union Agency of Human Rights: Wien, https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2018-experiences-and-perceptions-of-antisemitism-survey_en.pdf (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Frampton, Martyn (2018): The Muslim Brotherhood and the West. A History of Enmity and Engagement, Harvard University Press: London.
- Freidel, Morten (2023): Ein neuer islamistischer Terror, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 50, 17. Dezember, 1.
- Gallner, Marlene (2016): Like a Cloud Contains a Storm: Jean Améry's Critique of Anti-Zionism. Fathom, <http://fathomjournal.org/like-a-cloud-contains-a-storm-jean-amerys-critique-of-antizionism/> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Hainzl, Christina (2022): Jüdischsein ist keine Selbstverständlichkeit, in: Christina Hainzl/Marc Grimm (Hg.): Antisemitismus in Österreich nach 1945, Hentrich & Hentrich Verlag: Berlin/Leipzig, 13-19.
- Handelsblatt (2024): Chefkläger des Internationalen Strafgerichtshofs beantragt Haftbefehl für Netanjahu, 20. Mai, <https://www.handelsblatt.com/politik/international/nahost-krieg-chefanklaeger-des-internationalen-strafgerichtshofs-beantragt-haftbefehl-fuer-netanjahu/100038608.html> (abgerufen am 12. Juni 2024).

- Hartleb, Florian/Christoph Schiebel (2023): Der „deep-State“-Mythos als Scharnier zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus, in: Marc Coester et al. (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Springer: Wiesbaden, 253-272.
- Hitler, Adolf (1941): Mein Kampf, Verlag Eber: München.
- Holocaust Remembrance Alliance (2016): Working definition of antisemitism, <https://holocaustremembrance.com/resources/working-definition-antisemitism> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Yenigün, Hali Ibrahim (2023): Schlimmer als *Jahiliyya*? Die Juden als Erzfeind der Muslime im Denken Sayyid Qutbs, in: Corry Guttstadt (Hg.): Antisemitismus in und aus der Türkei, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg: Hamburg, 145-167.
- Jacobs, Andreas (2023): Antisemitische Allianzen. Postmoderne Israelkritik und Judenhass in neuen Kontexten als Herausforderung für die politische Bildungsarbeit, Dezember 2023, Konrad-Adenauer-Stiftung: Berlin, <https://www.kas.de/documents/252038/22161843/Antisemitische+Allianzen.pdf/491e7c71-f466-61da-1402-cc821ccd4947?version=1.0&t=1701693499921> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Kaplan, Edward H. & Charles A. Small (2006): Anti-Israel Sentiment Predicts Anti-Semitism in Europe, in: *Journal of Conflict Resolution*, 50 (4), 548-561.
- Konferenz der europäischen Rabbiner (2024): Manifest 2024 europäisches jüdisches Leben, <https://rabbiscer.org/wp-content/uploads/2024/05/READ-MANIFESTO.pdf> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Kopke, Christoph/Salzborn, Samuel (Hg.) (2023): Antisemitismus und Polizei. Das Beispiel Berlin, Verlag für Polizeiwissenschaft: Frankfurt/Main.
- Krastev, Ivan (2007): Is East-Central Europe backsliding? The strange death of the liberal consensus, in: *Journal of democracy* 18 (4), 56-64.
- Lange, Armin/Mayerhofer, Kerstin (2022): Confronting Antisemitism from the Perspectives of Philosophy and Social Sciences: Introduction, in: Armin Lange/Kerstin Mayerhofer/Dina Porat/Lawrence H. Schiffman (ed.): Volume 4, Confronting Antisemitism from Perspectives of Philosophy and Social Sciences, De Gruyter: Berlin, 1-18.
- Lipstadt Deborah E. (1993): Denying the Holocaust: The Growing Assault on Truth and Memory, New York: Plume.
- Müller, Jan-Werner (2017): What is populism?, Penguin Books: London.
- Neumann, Peter A. (2024): The New World Disorder: How the West is Destroying Itself, Scribe: London.
- Pergola, Sergio della (2022): Antisemitism: National or Transnational Constellation?, in: Armin Lange et al. (ed.): Volume 4 Confronting Antisemitism from Perspectives of Philosophy and Social Sciences, De Gruyter: Berlin, 21-66.
- Presseerklärung (2023): HAMAS and Samidoun banned in Germany, 2. November, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/EN/2023/11/banned-hamas-samidoun.html> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Laquer, Walter (2008): Gesichter des Antisemitismus. Von den Anfängen bis heute, Ullstein: Berlin.

- Rensmann, Lars (2020): The Contemporary Globalization of Political Antisemitism: Three Political Spaces and the Global Mainstreaming of the 'Jewish Question' in the Twenty-First Century, in: *Journal of Contemporary Antisemitism*, 3 (1), 83-107.
- Reuters (2024): Pope condemns anti-Judaism, anti-Semitism amid new wave of attacks against Jews, 3rd February, <https://www.reuters.com/world/pope-condemns-anti-judaism-anti-semitism-amid-new-wave-attacks-against-jews-2024-02-03/> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Schnabel, Deborah (2024): Antisemitismus in digitalen Räumen, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 74 (25-26), 31-37.
- Schroeter, Daniel J. (2018): "Islamic Anti-Semitism" in Historical Discourse, in: *The American Historical Review*, 123, 1172-89.
- Schröter, Susanne (2024): Der neue Kulturmampf. Wie eine Woke Linke Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft bedroht, Herder: Freiburg i. Brsg.
- Slayton, Philip (2023): What can be done to fight today's iteration of antisemitism?, in: *The Globe and Mail*, 10. März, <https://www.theglobeandmail.com/opinion/article-what-can-be-done-to-fight-todays-iteration-of-antisemitism/> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Spiegel.de (2024): Was die Uni-Besetzer hinterlassen haben, 29. Mai, <https://www.spiegel.de/panorama/bildung/humboldt-universitaet-in-berlin-was-die-besetzer-hinterlassen-haben-a-a7e2d565-4b1f-4752-9d30-09c77c1dd3b9> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Strozier, Charles (2024): The apocalyptic aims of Hamas, in: Psychoanalysis, 19 (1): 3-6.
- Taguieff, Pierre-André (2004): Rising from the Muck. The New Antisemitism in Europe, Ivan R. Dee: Chicago.
- Taguieff, Pierre-André (2022): L'Antisémitism. Que sais je?, Presse Universitaires de France: Paris.
- Taguieff, Pierre-André (2023): Le Nouvel Opium des Progressistes. Antisionism radical and Islamo-Palestinisme, Gallimard: Paris.
- The Times of Israel (2023): Netanyahu: 'I've told Mossad to act against the heads of Hamas wherever they are', 22. November.
- The Times of Israel (2024): Netanyahu says war against Hamas set to continue into 2025. TV report, <https://www.timesofisrael.com/netanyahu-says-war-against-hamas-set-to-continue-into-2025-tv-report/> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- The GW Hatchet (2023): Researchers find far-right conspiracy theories drive antisemitism, violence, <https://gwhatchet.com/2023/11/06/researchers-find-far-right-conspiracy-theories-drive-antisemitism-violence/> (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Voa (2019): *Hamas Official Condemned After Calling on Palestinians to Kill Jews*, 15. Juli, 2019, https://www.voanews.com/a/middle-east_hamas-official-condemned-after-calling-palestinians-kill-jews/6171870.html (abgerufen am 12. Juni 2024).
- Voigt, Sebastian (2024): Der Judenhass. Eine Geschichte ohne Ende?, Hirzel: Stuttgart.
- Weimann, Gabriel/Masri, Natalie (2020): *The virus of hate: Far-right terrorism in cyberspace*. International Institute for Counter-Terrorism (ICT) Special Report, <https://www.ict.org.il/images/Dark%20Hate.pdf> (abgerufen am 12. Juni 2024).

Würdemann, Tom Khaled (2024): Israel und der Antisemitismus, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 74 (25-26), 11-18.

